

Er bedurfte nämlich für seine umfangreichen Commentare einer ganz wörtlichen Uebersetzung des hebräischen Textes und beauftragte damit einen jüdischen und einen christlichen Sprachkundigen. Von 1530 bis 1552 wurden zuerst die Psalmen, dann die übrigen Stücke dem Drucke übergeben; eine Gesamtausgabe aber wurde erst im J. 1639 zu Lyon in fünf Folio-bänden geliefert. Das N. T. mit Ausschluß der Apocalypse erschien in einer Gesamtausgabe zu Venedig 1530—1531 in zwei Folio-bänden. Eine berühmte Ausgabe (*Biblia sacra cum duplici translatione et Scholiis Fr. Vatabli, Salmant.* 1584, fol.) veranstalteten die Theologen von Salamanca; da diese später von der Inquisition unterdrückt wurde, sind ihre Exemplare sehr selten. Aus dem 16. Jahrhundert finden sich ferner viele Uebersetzungen einzelner biblischer Bücher aus dem Hebräischen, als deren Verfasser besonders zu nennen sind: Johannes Campensis, Marcus A. Flaminius, Isaac Levita, Andreas Mastus, Rudolf Bainsus, Gilbert Genebrard, Franz Forerius, Thomas Nelus (*Masch II, 3, 493—566*). Im folgenden Jahrhundert versuchte der Dominicaner Thomas Malvenda (gest. 1628) gleichfalls zum Zwecke eines ausführlichen Commentares eine ganz wörtliche Uebersetzung des hebräischen Textes. Der Tod unterbrach seine Arbeit beim 14. Kapitel des Ezechiel. Das Werk erschien Lyon 1650 in fünf Folio-bänden. Eine Uebersetzung der Evangelien verfaßte Roderich Dosma Delgado, Madrid 1601. Eine hebräische Bibel mit lateinischer Version gab de Biel, Wienne 1743. Im J. 1753 besorgte dann der Dratorianer Franz Houbigant eine *Biblia Veteris Testamenti*, in welcher der hebräische unpunktirte, sowie der griechische Text der deuterocanonischen Bücher mit einer halb wörtlichen, bald freieren Uebersetzung versehen war. In diesem Jahrhunderte erschien anonym zu London um 1817 von Abb's A. J. de Bay, Doctor der Sorbonne, eine *Biblia sacra ita exacte translata, ut statim videatur quid refert in aquaeque vox textus, quod nullus antea praestitit interpres, und Biblia sacra ita exacte etc. Libri graeci nunc exstantes*.

o) Uebersetzungen protestantischer Verfasser. Die meisten Führer der protestantischen Bewegung im 16. Jahrhundert traten als Commentatoren und Uebersetzer einzelner Bücher des N. T. in die lateinische Sprache auf, so Melancthon (*Sprüche* 1524), Luther (*Deuteron.* 1525), Brentius (*Job* 1527), Drach (*Psalmen* 1540, *Dan.* 1544, *Joel* 1565) u. s. f. (*Masch II, 3, 493 sq.*). Eine vollständige Uebersetzung der hebräischen Bücher des N. T. fügte der apostatirte Franciscaner Sebastian Münster seiner Textausgabe des N. T. bei (*Hebraica Biblia, Latina planeque nova translatione evulgata, Basil.* 1534, verbessert 1536). Die Uebersetzung, auf den katholischen Vorarbeiten ruhend, war rauh und hebraistrend. Ausgaben der lateinischen Uebersetzung allein erschienen zu Basel 1534.

1546, ferner eine *Biblia sacra utriusque Testamenti, Tiguri* 1539, in welcher die deuterocanonischen Bücher nach der Uebersetzung der Complutenser Polyglotte, und das N. T. nach Erasmus gegeben waren. Einen viel größern Erfolg erzielte die sog. Züricher Bibel. Sie wurde vom Züricher Pastor Leo Juda unternommen. Der Tod raffte ihn aber weg (1542), bevor er den hebräischen Canon vollendet hatte. Die Fortsetzung gab Theodor Bibliander, die deuterocanonischen Stücke übersehte Petrus Cholimus, für das N. T. überarbeitete R. Qualterus die Ausgabe des Erasmus und so erschien endlich das Werk als *Biblia Sacrosancta Testamenti V. et N. e sacra Hebraeorum lingua Graecorumque fontibus translata in sermonem latinum, Tiguri* 1543, wiederholt 1544 und 1550 in Quart und 1544 in Octav. Es erschienen ferner Ausgaben einzelner Stücke. Die Züricher Uebersetzung gab zugleich mit dem Vulgatatexte der speculative Drucker R. Stephanus (*Paris* 1545); fälschlich galt längere Zeit diese Ausgabe als Werk des J. Vatablus. Während in den genannten Uebersetzungen das Bestreben obwaltete, den Urtext möglichst genau wiederzugeben, unternahm Chateillon (*Castilio*) eine Uebersetzung in elegantem Latein (*Basel* 1551, 1554, 1556, öftere Nachdrucke). Schon um des lateinischen Satzbaues willen gestaltete sich diese sehr häufig zur Paraphrase. Noch schlimmer war die Vertauschung der kirchlichen Terminologie mit classischen Worten; so heißt die Synagoge *collegium*, die Kirche *respublica*, ein Engel *genius*, die Taufe *lavacrum*, der Glaube *confidentia* u. s. f. Segen Chateillon erhob sich vor Allem Beza in Streitschriften und setzte ihm eine Uebersetzung des N. T. (*Novum D. N. J. Chr. Testamentum, Genov.* 1556) entgegen, in welcher er sich hauptsächlich der Vulgata angeschlossen. In den folgenden griechisch-lateinischen Genfer Originalausgaben (1565, 1582, 1589, 1598) gab Beza stets neue Uebersetzungen. Seine Arbeit fand namentlich in calvinischen Kreisen ungemeinen Beifall, so daß 99 Nachdrucke gezählt werden (*Masch II, 3, 578 sq.*). Als bester Nachdruck gilt der zu Cambridge 1642 fol. gegebene. Auf Anregung des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz unternahmen die Heidelberger Professoren Emanuel Tremellio und Franz du Jon (*Junius*) neuerdings eine Uebersetzung des N. T. (*Test. V. Biblia Sacra, Francof.* 1579). In der zweiten Auflage (*Lond.* 1580) gab Du Jon auch das N. T. nach der syrischen Version, die folgender (1581) fügte auch Beza's Uebersetzung bei. In dieser Gestalt und mit Noten und Inhaltsverzeichnis versehen erhielt das ganze Werk 38 Auflagen. Eine starke Uebersetzung bot Johann Piscator (*Biblia latina, Herbom.* 1601). Da die angeführten Uebersetzungen von Männern der reformirten Gemeinde herrührten, suchte der Straßburger Professor Sebastian Schmid auch der lutherischen Kirchengemeinde eine eigene lateinische Bibelübersetzung zu liefern; das Werk